

AUEN ZEITUNG

NEUES AUS DER EVANGELISCHEN AUEN-KIRCHENGEMEINDE BERLIN-WILMERSDORF



JUBEL AUS TIEFSTEM HERZEN | SEITE 5

VERORDNETES JUBELN | SEITE 10

Taizé-Andachten

Gesänge und biblische Texte

Mittwoch 19:00 Uhr

Einsingen **18:30 Uhr**

29. August

26. September

Offene Kirche

Dienstag und Freitag 10:00-15:00 Uhr

Mittwoch 15:00-19:00 Uhr

Donnerstag 14:00-18:00 Uhr

1. Samstag im Monat 12:00-15:15 Uhr

Mittagsgebet

Jeweils am ersten Dienstag im Monat
um **12:00 Uhr**

7. August

4. September

Kita in der Kirche

Lieder, Liturgie und eine biblische
Geschichte für Kindergartenkinder

11:00 Uhr

Mittwoch, 29. August

Mittwoch, 12. September

Ordentlicher Sound

„Das ist ein köstlich Ding: dem Herrn Danken,
und Lobsingen Deinem Namen Du Hoehs-
ter!“ So lautet der gesamte Text des golde-
nen Spruchbands unter den Orgelpfeifen. Er
stammt aus dem 92. Psalm. Der Psalmsänger
singt und wird begleitet von einer Harfe mit
zehn Saiten. Unsere Orgel hat mehr Sound zu
bieten: Ungefähr 6.000 Pfeifen können Gott
lobsingen. Wenn er das nicht hört ...

GOTTESDIENSTE IM AUGUST

Mi 01.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 05.08.	10. So nach Trin.	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff
Mi 08.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 12.08.	11. So nach Trin.	10 Uhr Predigtgottesdienst	Röhm
Mi 15.08.		19 Uhr Orgelvesper	Reichardt
So 19.08.	12. So nach Trin.	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff
Mi 22.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 26.08.	13. So nach Trin.	10 Uhr Predigtgottesdienst	Reichardt
Mi 29.08.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/ Lehndorf/ Reichardt

GOTTESDIENSTE IM SEPTEMBER

So 02.09.	14. So nach Trin.	10 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der neuen KonfirmandInnen	Enk
Mi 05.09.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 09.09.	15. So nach Trin.	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen Die Kantorei singt.	Westerhoff
Mi 12.09.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 16.09.	16. So nach Trin.	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff
Mi 19.09.		19 Uhr Evensong	Westerhoff
So 23.09.	17. So nach Trin.	10 Uhr Predigtgottesdienst Der Bläserkreis spielt.	Reichardt
Mi 26.09.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/ Lehndorf/ Reichardt
So 30.09.	18. So nach Trin.	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Enk
Vorschau			
Mi 03.10.		kein Abendgottesdienst	
So 07.10.	Erntedank	10 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank Der Bläserkreis spielt und der Kinderchor singt.	Westerhoff

Alle regelmäßigen Kindergottesdienste siehe Seite 9

Tauftermine 2018

Sonntag, 26. August, 11:30 Uhr
Taufgottesdienst, Pfr. Reichardt

Sonntag, 9. September, 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Taufen, Pfrn. Westerhoff

Sonntag, 14. Oktober, 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Taufen, Pfrn. Enk

Sonntag, 2. Dezember, 10:00 Uhr
Familiengottesdienst mit Taufen,
Pfrn. Westerhoff



Um diese Schuhe zu tragen, muss man sicher eine Schleife binden können. Und das – will gelernt sein.

Hast du super gemacht!

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Halleluja

Halleluja, lobet den Herrn! So ein Lob ist ja etwas Schönes. Super, dass du das jetzt kannst, loben wir die Kinder, wenn sie gelernt haben, eine Schleife zu binden. Wie du das wieder hingekriegt hast, loben wir den Ehemann, wenn er die kaputte Lampe reparieren konnte. Ihre Rede am Grab meiner Mutter war wirklich sehr schön, werden vielleicht wir PfarrerInnen gelobt. Es tut uns gut, wenn jemand etwas Lobendes sagt, weil das ermutigt. Aber auch ein Lob anzunehmen, will gelernt sein: Kinder strahlen einen an, wenn sie das Lob hören, Erwachsene sind vielleicht ein bisschen verschämt und reden das Belobte eher klein. Keiner würde sagen: Ja, ich fand meine Rede auch super. Wir würden antworten: Danke für das Lob, es freut mich, dass es Ihnen gefallen hat. Bescheidenheit ist angesagt. Wenn der Gelobte sich selber schon so toll findet, braucht ein anderer ihn ja nicht mehr toll zu finden.

Wenn wir mit dem Halleluja Gott loben, dann bekommen wir keine Reaktion. Wir wissen nicht, ob Gott im Himmel strahlt oder sich selbst auf die Schulter klopf und sagt, ich wusste schon immer, dass ich der Größte bin. Wenn wir Gott loben, dann tun wir es nicht, um ihm etwas Gutes zu tun, sondern uns selbst. Es tut uns gut, unsere positiven Gefühle – „grenzenlose Freude“, sagt die Kollegin PfarrerIn Enk auf Seite 5 – jemandem entgegenbringen zu dürfen. Loben sagt nicht nur etwas über den Gelobten, Gott oder Mensch, aus. Es sagt auch etwas über den Lobenden aus: dass dieser Mensch sich darüber freut, wie ein Kind Schleifebinden lernt, andere Leute etwas können, was man selbst nicht kann, oder Gott tatsächlich der Größte ist. Und Freude ist auch etwas Wunderbares.

Kristina Westerhoff

Monatsspruch August

„Gott ist Liebe,
und wer in der
Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott
in ihm.“

1. Johannes 4,16

Aus dem Inhalt

Alle lieben es: Händels und Cohens
Halleluja | Seite 6

Die Menge anheizen: Cheerleading in
den USA | Seite 11

Ich bin ein Berliner: Jubel für Kennedy |
Seiten 12/13

Die Jubilare: 20 Jahre Auenkeller |
Seite 15

Monatsspruch September

„Der Mensch
kann das Werk
Gottes nicht
ergründen, das Gott tut,
weder Anfang noch Ende.“

Prediger 3,11

Friede sei ihr erst Geläute

Gedenkkläuten

„Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr den ganz verheeret!
Der frechen Völker Schar, die rasende Posaun
Das vom Blut fette Schwert, die donnernde
Karthaun
Hat aller Schweiß, und Fleiß, und Vorrat
aufgezehret.“

Diese Verse stammen aus dem Gedicht „Tränen des Vaterlandes“ von Andreas Gryphius. Er ist einer der wichtigsten Dichter des Barock und hat in seinen Texten die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges eingefangen. Der ist lange her und uns kaum noch im Bewusstsein. Er begann 1618 und endete 1648 mit dem Westfälischen Frieden. Die Worte von Gryphius sprechen aus der Erfahrung eines Krieges, der mit ganz anderen Mitteln geführt wurde als der Erste Weltkrieg, dessen Ende wir in diesem Jahr zum 100. Mal gedenken. Und dennoch gilt, was er von der Verheerung schreibt, für alle Kriege, auch die modernen.

Sie verheeren – das Land, die Körper, die Seelen. Mehr als siebzig Jahre dürfen wir in Deutschland im Frieden leben. Das gilt nicht für Europa als Ganzes und erst recht nicht für die übrige Welt.



Zwei der vier Glocken im Turm der Auenkirche

GETAUFT - GETRAUT - BESTATTET

Amtshandlungen in der Aue

► TAUFEN

Elisabeth Ammelburg
Nora Ghantus Zimmermann
Elias Häner
Justus Häner
Antonia Herda
Charlotte Müller
Ron Römer
Mats Schierholz
Theodor Sell
Charlotte Sell

► GOLDENE KONFIRMATION

Evelyn Bauer
Jutta Dittmar
Anita Herrmann
Beate Kalytta
Marianne Kind, geb. Hohnke
Gabriele Lottes, geb. Hirschmann
Kristin Lohan, geb. Gauert

Elke Murnau
Jürgen Reich
Götz Richter
Klaus-Dieter Stadler

► DIAMANTENE KONFIRMATION

Horst Jäger
Dr. Peter Schmidt

► DIAMANTENE HOCHZEIT

Hans Jürgen Briese und Renate Briese,
geb. Altman

► BESTATTUNGEN

Hildegard Anders, 99 Jahre
Horst Engelbrecht, 88 Jahre
Ellen Hansow, 90 Jahre
Rita Häring, 94 Jahre
Rainer Keller, 78 Jahre
Gerhardt Musfeldt, 87 Jahre

Auf Initiative des Nationalen Komitees für Denkmalschutz wird es am Internationalen Friedenstag, das ist Freitag, der **21. September** von **18:00-18:15 Uhr** ein Glockenläuten geben, zu dem alle Kirchen in ganz Europa eingeladen sind. Wir wollen uns gern daran beteiligen, und so werden auch unsere Glocken für den Frieden läuten. Wie gut wäre es zu wissen, dass nicht nur die Generation, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurde, sondern auch unsere Kinder und Kindeskinde ihr Leben im Frieden verbringen dürfen.

Lobgepriesener Gott

Der Halleluja-Vers im Gottesdienst

Ein gesungener Psalmvers, so lässt ihn der Kantor in guter jüdischer Tradition auch in unseren Gottesdiensten erklingen. Vor vielen Jahrhunderten hat in den christlichen Gottesdiensten ein Chor nach der Lesung aus der Bibel einen Psalm gesungen. Und auf diesen Psalm hat die ganze Gemeinde mit dem Halleluja geantwortet.

Von diesem gesungenen Psalm ist nur noch ein Vers geblieben. Papst Gregor hat ihm um das Jahr 600 herum seinen festen Platz im Gottesdienst gegeben, nach der ersten Lesung, ganz wie in den Jahrhunderten zuvor. Wir nennen den übriggebliebenen Vers den „Halleluja-Vers“, weil er durch das Halleluja von der ganzen Gemeinde eingerahmt wird. In manchen Gemeinden wird es gesprochen, in anderen gesungen. Wir singen das Halleluja dreimal.

Zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr passt es nicht zu jubeln. Darum entfällt der Halleluja-Vers in der Passionszeit und sogar auch schon an den drei Sonntagen vor der Passionszeit. Dafür wird er in Freudenzeiten des Kirchenjahres sogar doppelt gesungen: Von Ostern bis Pfingsten gibt es zwei Psalm-Verse mit Hallelujas vorher, zwischendurch und am Ende. Wenn Gott sich da nicht lobgepriesen fühlt.

Kristina Westerhoff

Vor Freude schreien

Das Halleluja in der Bibel und im eigenen Herzen

Fahren meine Gedanken Achterbahn, grübele ich mich durch den Tag, dann muss ich eine Pause einlegen und aufschreiben, was mir im Kopf durcheinandergeht. Ich nehme mein Tagebuch und schreibe mir die Dinge von der Seele. Ich ordne meine schweren oder beschwingten Gedanken. So komme ich zur Ruhe und gebe meinem Inneren eine Form – ein heilsamer Prozess.

Ich mag die Psalmen, denn ich lese und verstehe sie als Texte, die sich jemand von der Seele geschrieben hat. Sie sind oft so mitreißend ehrlich. Hier ist jemand ganz Mensch – in allen emotionalen Facetten. Deshalb kann ich mich in diesen alten Liedern wiederfinden. Ich kann in die grenzenlose Freude genauso einstimmen wie in die lodernde Wut. Die Worte, die die Autoren der Psalmen vor rund 3.000 Jahren aufgeschrieben haben, werden zu meinen Worten – das macht sie mir so kostbar. Erst recht, weil diese Lieder als Gebete formuliert sind. In dieser Form wird das, was mich bewegt, noch einmal auf eine ganz andere Ebene gehoben. Ich äußere es nicht nur, ich transzendiere es – ich nehme es und lege es in andere Hände, in Gottes Hände. So befehle ich mich und das, was mich gerade ausmacht, meinem Gott an.

Das Halleluja ist so ein versprochenes Gefühl, das Gott anbefohlen wird. Vielmehr noch, es ist ein Gefühlsausbruch, eine Explosion des Glücks. Das Wort Halleluja hat seine Wurzeln im Kultus des alten Israel. Es ist eine Transkription des hebräischen Verbes הללה (halal) für loben, verherrlichen, und eine Kurzform des Gottesnamens JHWH im Alten Testament. Halleluja heißt „Lobpreiset JHWH – lobt Gott!“ In anderen altorientali-

schen Sprachen konnte es auch „vor Freude schreien“ bedeuten.

Das passt zu den Psalmen, die ausgehend von der eigenen empfundenen Freude dazu aufrufen, Gott mit jeder Faser des Körpers zu loben und zu preisen. Das erste Buch der Chronik im Alten Testament erzählt davon, dass König David um 1000 v.Chr. die ersten



Hier hat jemand richtig Grund zur Freude und zum In-die-Luft-springen...

Lobpreischores ins Leben gerufen hat. Viertausend Leviten, damalige Kultdiener, soll er zu Lobsängern des Herrn eingesetzt haben: „mit den Instrumenten, die David zum Lobgesang hatte machen lassen“.

In der Bibel kommt Halleluja nur ganze 27 Mal vor. Viermal in der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament und 23 Mal in den Psalmen des Alten Testaments. Halleluja hat also seinen Platz im Lied und im Gebet, im Gebet des Einzelnen und der gläubigen Gemeinschaft. Gott soll gelobt und gepriesen werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die großen Taten Gottes, mit denen er in die Geschichte seines Volkes, ja der ganzen Menschheit

eingreift, werden genauso bejubelt wie Gottes Hilfe in persönlicher Not: „Halleluja! Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Taten des Herrn alle erzählen und sein Lob genug verkündigen?“ in Psalm 106 oder: „Du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Dir will ich Dank opfern in den Vorhöfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem. Halleluja!“ in Psalm 116.

Es gibt die Situationen, in denen wir die Welt vor Freude umarmen könnten, in denen wir in die Luft springen und unser Glück hinausschreien müssen, dass es jeder hören und sich mit uns freuen kann. So ein Glück sucht seinen Adressaten jenseits unserer menschlichen Grenzen. Es weist über uns Menschen hinaus zu Gott, dem Schöpfer und Vollender unseres Lebens. Solch große Freude und Dankbarkeit wurde seit alttestamentlicher Zeit von Jung und Alt mit dem lautmalerschen „Halleluja!“ herausgerufen.

Warum ist das auch heute noch so? Warum gibt es so viel Halleluja, egal ob in Klassik, Schlager oder sogar Metal? Warum stimmen Menschen ins Halleluja ein, egal ob sie sich als Christ*innen bezeichnen würden oder nicht? Ich glaube, das liegt an diesem wunderbaren Gefühl der Freude und Dankbarkeit, das wir in ganz besonderen Momenten erleben. Menschen erleben Freude und Glück. Und Menschen fühlen, dass die große Dankbarkeit darüber manchmal eben auch über alles Menschliche hinausgerufen werden muss: Halleluja!

Solveig Enk

Gassenhauer Gottes

Wo man überall ein Halleluja hören kann

Es gehörte zu den jährlichen Ritualen des eingeschlossenen West-Berlin – herbeigesehnt, mit Inbrunst genossen und dann auf Wiedervorlage verabschiedet: Beim Alliierten-Weihnachtssingen in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche war Händels Halleluja jedes Jahr der krönende Abschluss. Alles Mögliche hätte man verändern können, aber das Halleluja hatte einen Stamplatz. Das Halleluja, ein Weihnachtslied? Ein Song reiner, erfüllter Freude?

Wir wissen nicht, was Händel denken würde, sähe er sich heute in einer Fußgängerzone einem Halleluja-Flashmob ausgesetzt. Oder wüsste er das Halleluja als Weihnachtslied eingeordnet. Er würde sich wohl wundern. Denn das Stück war weder als Weihnachtslied noch als Gute-Laune-Party-Kracher bei profanen Anlässen gedacht. Bei aller Freude, die das strahlende (D-Dur!) und in den Wiederholungen euphorisierende (fortissimo!) Halleluja ausstrahlt, weist der Kontext des Originalwerks doch in eine etwas andere Richtung.

Anfang Juni konnten 19 Sängerinnen und Sänger der Auenkantorei das bei einem internationalen Mitsingkonzert unter der Leitung von Simon Halsey in Paris lernen. Der langjährige Leiter des Rundfunkchors Berlin und Erfinder großer klassischer Mitsingkonzerte arbeitete drei Tage lang akribisch mit einer 1.300-köpfigen Sängerschar an den musikalischen Details des „Messiah“. Die beiden Sechzehntelnoten des „Ha-lle“ vom „Hallelujah“ zuerst in Takt müssen kurz sein,

akzentuiert, präzise, gleichzeitig kraftvoll auf das „-lu“ hinführen. Es war die meistgeprobte Stelle, der Maestro war lange nicht zufrieden.

Halsey ordnete während der Proben den Messiah auch musikalisch und kulturhistorisch ein, knapp, humorvoll und gestenreich: „Das ist die Grundstruktur des Stückes: Teil 1:



1.300 Sängerinnen und Sänger üben das Halleluja bei einem Mitsingkonzert.

Ein Kind ist geboren – Glückseligkeit. Teil 2: Tod, Folter, Leiden – Schrecken. Teil 3: Nachdenken über all das.“ Und dabei sei wichtig: Das Halleluja gehört zu Teil 2, dem Horror-Teil. Es drückt nicht kontextlos reinen Jubel aus, sondern ist Ausdruck der möglichen, erhofften Erlösung im Moment des Leidens, es bietet Verheißung und Sinngebung. Beim Flashmob in der Shopping Mall ist der Zusammenhang mit dem Leiden in Teil 2 wohl kaum präsent.

Was wir von Händel nicht wissen, können wir mit Bestimmtheit über den Urheber eines anderen höchst populären Halleluja sagen: Leonard Cohen hat mehr als einmal im Interview gesagt, er hätte gern ein Halleluja-Moratorium. Zu viele Leute sängen das Lied. Es gibt geschätzte 2.000 Cover-Versionen, Popularisierungen,

Dialektfassungen, Parodien. Verwundern mag das schon. Es kann nicht nur an Cohens spezieller Stimme liegen (Jeff Buckley, der das Lied berühmt machte, sang es subtiler, zerbrechlicher, zarter). Denn das Lied erzählt nicht geradeheraus eine Geschichte, sondern ist wie viele andere große Popsongs eine lose zusammengefügte Gesamtandeutung, die mit reichlich gutem Willen so etwas wie Bedeutung haben könnte. Religiöse und weltliche Zutaten in diesem Fall: die Geschichte von David, eine Ode an die Kraft der Musik und der Akkorde (the fourth, the fifth, the minor fall, the major lift), die Schwächung des Starken (Delila und Samson), die Macht des Begehrens (David sieht Batseba und ist

entzückt) und ein Ausruf höchster Erfüllung: Halleluja. Wohl deshalb scheint das Lied allseitig verwendbar. Den Rest, den es noch zum Gassenhauer braucht, heißt Wiederholung bis zur Ekstase.

Übrigens: Wie die Sache mit den Sechzehntel-Noten beim abschließenden Konzert in der Pariser Philharmonie ausgegangen ist, lässt sich im Netz nachhören: <https://youtu.be/dmQvEInZQ4A>

Paul Stoop

Unerhörte Klänge

Orgelvesper und Evensong

Zu musikalischen Abendgottesdiensten laden wir im August und September ein. Am Mittwoch, dem **15. August** erklingt in der Orgelvesper um **19:00 Uhr** französische Musik des frühen 20. Jahrhunderts. In seinem Zyklus L'Orgue mystique verarbeitete Charles Tournemire gregorianische Themen zu wunderbaren Meditationen, die der Orgel geradezu unerhörte Klänge entlocken. Marcel Dupré komponierte in den 1920er-Jahren seine erfolgreichsten Werke; in dieser Zeit entstand auch Cortège et litanie, die musikalische Beschreibung einer festlichen Prozession.

Am **19. September** feiern wir den 15. Evensong. Der Kammerchor der Auenkirche wird in diesem Abendgottesdienst, der in seiner Form englischen Traditionen folgt, Musik aus Barock, Romantik und Moderne singen.

Musiktermine

Mittwoch, 15. August, 19:00 Uhr

Orgelvesper

Winfried Kleindopf, Orgel

Werke von Charles Tournemire, Marcel Dupré u.a.

Mittwoch, 19. September, 19:00 Uhr

Evensong

Chormusik zum Abend

Kammerchor der Auenkirche

Leitung: Winfried Kleindopf

Sonntag, 16. September, 18:00 Uhr

Konzert für Sopran & Orgel

Im Rahmen der UNESCO-Orgelfestwochen Berlin

Werke von Nicolaus Bruhns, Heinrich Schütz, Carl Philipp Emanuel und Johann Sebastian Bach, Max Reger, Albert Becker und Carl Piutti

Annegret Schönbeck, Sopran

Winfried Kleindopf, Orgel

Kulturerbe in der Auenkirche

Deutsche UNESCO-Kommission würdigt Orgelbau und Orgelmusik

50.000 Orgeln in Deutschland, 400 Orgelbaubetriebe mit etwa 2.800 Mitarbeitern und 180 Lehrlingen, 3.500 hauptberufliche und Zehntausende ehrenamtliche Organisten – das sind eindrucksvolle Zahlen, die die Bedeutung des deutschen Orgelwesens verdeutlichen! Und schließlich all die wunderbare Musik, die für die Königin der Instrumente komponiert wurde: von Bach und Buxtehude, von Mendelssohn Bartholdy und Brahms und vielen anderen.

2017 wurden der deutsche Orgelbau und die Orgelmusik in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Prof. Dr. Christoph Wulf, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission, sagt dazu: „Jede Orgel ist ein Unikat, weil sie einzig für den architektonischen Raum erbaut wird, in dem sie erklingen soll. Das für den Orgelbau und die Orgelmusik notwendige hochspezialisierte Wissen und die besonderen Fertigkeiten wurden von Handwerkern, Komponisten und Musikern über Jahrtausende entwickelt. Die Orgelkultur ist eine traditionelle Kulturform, die in Deutschland eine wichtige Basis hat. Zahlreiche Orgelbaustile, vielfältige Kompositionen und Aufführungsformen (...) zeigen, wie lebendig die Kultur des

Orgelbaus und der Orgelmusik hierzulande ist. Die beteiligten Akteure demonstrieren täglich in beeindruckender Weise, wie Tradition und Innovation im Einklang gelingen können“.

Im September dieses Jahres wird in Berlin in einem Festakt die offizielle Urkunde an Vertreter des Orgelwesens überreicht. Im Umfeld finden die UNESCO-Orgelfestwochen Berlin statt, in deren Rahmen eines der Konzerte bei uns in der Auenkirche mit ihrer bedeutenden Orgel geplant ist.

Am **Sonntag, dem 16. September um 18:00 Uhr** erklingt Musik für Sopran und Orgel aus Barock und Romantik. Gesangssolistin ist die Sopranistin Annegret Schönbeck aus Stade, die Schwester unseres Kantors. Gemeinsam werden die Geschwister Werke von Heinrich Schütz, C. Ph. E. Bach, Albert Becker und Carl Piutti aufführen. Außerdem wird Winfried Kleindopf Orgelwerke von Nicolaus Bruhns, J. S. Bach und Max Reger spielen. Im Anschluss an das Konzert sind alle Konzertbesucher zu einem Glas Wein, Köstlichkeiten vom Buffet und Gesprächen mit den Musikern eingeladen. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende für die Restaurierung unserer Orgel gebeten.



Der Organist setzt alle Extremitäten zum Spiel ein.

► WHAT'S UP?

14. September, 19:00 Uhr

Jugendandacht in der Dorfkirche Alt-Schmargendorf von Jugendlichen für DICH (Breite Str. 38, 14199 Berlin)

► IMMER FREITAGS

(außer in den Ferien) 18:00-20:00 Uhr

Café-Treff für junge Leute ab dem Konfirmandenalter

24. August, ab 19:00 Uhr

Café-Spezial: Zurück aus den Ferien
Wir kommen wieder zusammen und grillen gemeinsam.

7. September, ab 19:00 Uhr

Café-Spezial: Lagerfeuer mit Stockbrot und Marshmallows auf der Gemeindegewiese

► KONFIR KOMPAKT

31. August - 2. September

Auftaktwochenende des neuen KU-Kompakt-Kurses 2018/19

2. September, 10:00 Uhr

Vorstellungsgottesdienst der neuen KonfirmandInnen, im Anschluss: 1. Elterntreffen im Gemeindegewiesensaal

21.-22. September

Auen-TeamerInnen-Schulung mit Übernachtung in der Kirche

► KONFIR KLASSIK

Jahrgang 2019/20

Alle zwei Wochen **mittwochs**,

16:30-18:30 Uhr

Pfarrer Reichardt und Team
Der neue Kurs beginnt nach den Herbstferien. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Unter deinen Schirmen

Gottesdienst zum Schulanfang

„Am Montag geht die Schule wieder los, schau schon mal nach deinen Sachen. Hast du alles, Stifte, Ordner, hast du noch genug Papier, wo ist das Mathebuch ...?“ Für geübte Schulgänger und Eltern das normale Szenario am Wochenende, bevor die Schule nach gut sechs Wochen Ferien wieder startet. Für die Schulanfängerinnen und -anfänger beginnt etwas Neues. Dafür wollen wir im Gottesdienst zum Schulan-

fang Gottes Segen für die Kinder erbitten, für die echten Schulanfänger und auch für alle, die schon in die zweite oder dritte, vierte Klasse kommen. „Unter deinen Schirmen, Gott, bin ich geborgen“ – so lautet das Motto des Gottesdienstes. Der Kinderchor, die Kita-Kinder und die Großen aus der Birger-Forell-Schule sind auch mit dabei. Herzliche Einladung: **Freitag, 24. August, 15:00 Uhr** in der Auenkirche

Das große Fest

Am 2. Juli haben 42 Jugendliche zusammen mit Pfarrerin Enk und den Teamerinnen und Teamern ihre Konfirmation gefeiert. Herzlichen Glückwunsch! Es sind Paul Ahle, Carmen Albers, Beatrice Alberti, Lena Bode, Nils Brinsmead, Carl Brökelmann, Kolja Burmeister, Bruno Caremi, Irma Carnap, Julia Engel, Alicia Geburzi, Johanna Gericke, Béla Gohlisch, Richard Graf von Beust, Pauline Hadel, Emily Hofmann, Jannis Hübner, Jule Kirchner, Johan Lammek, David Losemann, Lievat, Anton Messer, Jordan Müller, Michelle Neumann, Carla Olbrück, Marisa Peest, Clemens

Pluntke, Sophie Röhr, Jérôme Sampil, Greta Schaar, Jonna Scharfe, Carl Schauer, Jonas Schmidt, Carlo Schneider, Laetitia Schwarz, Anton Seiler, Felix Simon, Nicola Togotzes, Felizitas von Hofe, Laetizia von Hofe, Leon Winckler, Charlotte Wogatzki und Tobias Zwingelberg.

Und zur Konfirmation von Pfarrer Reichardt am 18. März gehörte noch Isabell Stojanov dazu, die wir leider bei der Aufzählung der Namen im letzten Heft vergessen haben. Das tut uns leid. Auch ihr gratulieren wir herzlich nachträglich.



Foto: J. Ahner

Hände, Herz und Geist

Sabbatical in der Auenkirche

Mein Name ist Rahel Bestgen. Ich lebe in der Schweiz, bin verheiratet und habe zwei Kinder. 28 Jahre lang habe ich Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterrichtet. Im Rahmen eines Sabbaticals werde ich meine Hände, mein Herz und meinen Geist von September dieses Jahres bis zum Februar

2019 in den Dienst der Auenkirche legen. Ich freue mich darauf, in so einer lebendigen Kirchengemeinde ein kleines Rädchen im großen Gefüge zu sein und überall da helfen zu dürfen, wo es nötig ist.

Rahel Bestgen

Details entdecken

Tag des Offenen Denkmals

Am **9. September** von **10:00-18:00 Uhr** laden wir herzlich ein, die Auenkirche zu erkunden. Jedes Jahr öffnen am 2. Sonntag im September historische Bauten und Stätten zum „Tag des Offenen Denkmals“ ihre Türen, um zu Streifzügen in die Vergangenheit einzuladen. Die Auenkirche hat mit vielen anderen Kirchen in Berlin ihre Bedeutung als Kirchenbau der Wilhelminischen Ära. Sie trägt Zeichen der damaligen Zeit und, als Gebäude einer lebendigen Gemeinde, natürlich auch Zeichen der folgenden Jahrzehnte und dem sich wandelnden Zeitgeschmack. Das Thema des diesjährigen Denkmaltages lautet deutschlandweit „Entdecken, was uns verbindet“. Beim Entdecken der Auenkirche verbindet uns die Erinnerung mit ihrem

Baumeister Max Spitta. Verschiedene Details der Kirche weisen auf die Handwerker und Künstler hin, die an der Gestaltung der Auenkirche mitgewirkt haben, z.B. auf Paul Mohn, der die Mosaiken entworfen hat, oder auf den Hofbildhauer Wilhelm Bayer, dem wir den Taufstein verdanken. Aus der jüngeren Zeit, den siebziger Jahren, sehen wir das Altarrelief von Waldemar Otto und die Altarfenster von Ilse Wientzeck-Dörner.

Um **10:00 Uhr** feiern wir Gottesdienst. Die Kirche wird anschließend den Tag über für Besucher zur Erkundung geöffnet sein. Um **17:00 Uhr** findet eine Orgelführung mit Klangbeispielen mit dem Kantor Winfried Kleindopf statt.

Unbeschwert ohne Gepäck

Seniorenwandern durch das Altmühltal

Vom **16.-23. Oktober** bietet die Seniorenarbeit des Kirchenkreises eine geführte Wanderung durch das Altmühltal an. Wir werden mit zwei Kleinbussen bis zum Start nach Gunzenhausen fahren. Von dort bringen die Busse unser Gepäck immer zur nächsten Station. So können wir unbeschwert wandern. Andachten in Kirchen, Kapellen und Gottes freier Natur lassen den Wanderweg zu einer Pilgertour werden, bei der wir Gott danken für seine guten Gaben und uns selbst tiefer wahrnehmen. Die Wege sind gut zu laufen, aber es gibt leichte Steigungen und Abstiege. 15-23 km werden wir täglich zurücklegen. Mittags legen wir

Pausen zum Erholen und Essen ein und werden am späteren Nachmittag jeweils den Zielort erreichen. Es wird Zeit bleiben, die sehenswerten Städtchen des Altmühltals zu erkunden.

Kosten: 630 Euro für die Übernachtung im EZ und 520 Euro im DZ mit Frühstück und Mittagsverpflegung, Transport, Kurtaxe. Es stehen 16 Plätze zur Verfügung. Anmeldung bis spätestens **15. September** an Stefan Kohlstaedt, Tel: 86 390 99 15, kohlstaedt@evangelisch.de, oder Andreas Reichardt, Tel. 86 39 78 67, reichardt@auenkirche.de



Kindergottesdienst

Wir feiern sonntags Kindergottesdienst. Um **10:00 Uhr** beginnen wir in der Auenkirche. Dann gehen die Kinder in den Auensaal. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und hören eine ausführliche Geschichte aus der Bibel. Wir spielen, basteln oder malen etwas zur Geschichte. Immer schließen wir mit Vaterunser und Segen. Hast du Lust, mit uns zu feiern?

26. August

Ein Kind wird getauft
Musik: Georgia Franken
Heute mit Kindercafé und Büchertisch

2. September

Jesus heilt einen gelähmten Menschen
Musik: Georgia Franken

9. September

Jesus macht 5000 Menschen satt.
Musik: Georgia Franken

16. September

Das Schäfchen, das beinahe verloren ging
Musik: Friederike Fischer

23. September

Jesus heilt 10 aussätzigte Männer.
Musik: Georgia Franken

30. September

Ein Samariter zeigt Barmherzigkeit.
Musik: Friederike Fischer
Heute mit Kindercafé und Büchertisch

Ein Halleluja für den Staatsgast

Staatsbesuche in der DDR

Wie in vielen autokratisch regierten Staaten legte auch die DDR-Führung großen Wert darauf, dass die Bevölkerung bei hohen Staatsbesuchen, bei Parteitagen oder am 1. Mai Begeisterung und leidenschaftliche Zustimmung bekundete. War das freiwillige Zustimmung oder half die Staatsführung durch Anordnungen nach? Bei verschiedenen Anlässen äußerten sich manchmal wahre Halleluja-Begeisterung oder angeordnete Zustimmung mit den eher verhalten-freudigen Zurufen.

Das Schloss Niederschönhausen diente von 1948 bis 1960 als Amtssitz des Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck. Als das Präsidentenamt abgeschafft wurde, wurde aus dem Schloss das Gästehaus der DDR, wo illustre Staatsgäste wohnten und empfangen wurden. Die etwa 40 km lange Protokollstrecke der Staatsgäste führte vom Flughafen Schönefeld zum Adlergestell über die Karl-Marx-Allee zur Dimitroffstraße, dann über die Schönhauser Allee zum Schloss Niederschönhausen. Die Gäste sollten nicht allein und unbeachtet durch die Stadt gefahren werden. Daher ergingen Aufforderungen der Regierung an die Behörden, an öffentliche Einrichtungen und Universitätsinstitute, Mitarbeiter freizustellen, damit sie an der Wegstrecke mit Fähnchen, sog. Winkelementen, und mit Klatschen und Rufen die Staatsgäste ans Ziel begleiteten. Die einzelnen Abteilungen in den Behörden bekamen Vorgaben, wie viele Mitarbeiter aus jeder Abteilung an der Wegstrecke, die in Abschnitte aufgeteilt war, zu erscheinen hatten. „Heute kann ich mal gehen, das nächste Mal bist du dann wieder dran.“ So wurde das in den Abteilungen geregelt. Die Staatsbesucher richteten sich nicht nach den Arbeitszeiten, auch am Nachmittag oder gegen Abend mussten Fähnchen geschwenkt werden.

Gut war, wenn am zugewiesenen Abschnitt eine Kaufhalle zum schnellen Einkauf in der Nähe lag. Bis der Gast den Abschnitt passierte, musste man allerdings vom Einkauf zurück sein. Sehr wichtig war, dass man vom Abteilungsleiter oder vom Chef gesehen wurde. Als Fidel Castro 1977 die Protokollstrecke passierte, wurde er von 132.000 Menschen begrüßt. Nicht alle, aber



Die jungen Pioniere winken und jubeln fleißig bei den 10. Weltjugendspielen 1973 in Ost-Berlin.

sehr viele Staatsgäste wurden so empfangen. Als Gorbatschow 1989 anlässlich des 40. Geburtstag der DDR erwartet wurde, wurde keiner an die Protokollstrecke beordert. Fürchtete man ehrliche Zustimmung der Bevölkerung für die Politik Gorbatschows von Perestroika und Glasnost?

Wahre Zustimmung und ehrliche Begeisterung begleiteten die beiden sowjetischen Kosmonauten, die „Himmelsgeschwister“ Juri Gagarin und Valentina Tereschkova, die auf Einladung Walter Ulbrichts 1967 Berlin und andere Städte der DDR besuchten – ein Erfolg für die DDR und ein glänzendes Ereignis, und vor allem etwas, was der Westen seinen Bürgern nicht bieten konnte.

Aus dem Ruder lief der Besuch Willy Brandts 1970 in Erfurt. Zusammen mit Willi Stoph, dem Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, besuchte er die Stadt. Es war der erste Besuch eines westdeutschen Regierungschefs. Der Besuch hatte sich schnell herumgesprochen, denn schon auf der Fahrt vom Bahnhof ins Hotel standen die Menschen an den Fenstern und winkten mit weißen Taschentüchern

Willy Brandt zu. Tumultartige Szenen spielten sich vor dem Hotel ab, die Menschen durchbrachen die Phalanx der Volkspolizisten und waren kaum aufzuhalten. Sie riefen „Willy, Willy!“, und sie meinten nicht Willi Stoph. Das war eine Blamage für die DDR Führung, die sich nicht wiederholen durfte.

Im Dezember 1981 besuchte Bundeskanzler Helmut Schmidt die Stadt Güstrow. Ein Riesenergebnis für drei Stunden. Wochenlang Vorbereitungen waren vonnöten, es wurde alles getan, um die Bevölkerung einzuschüchtern, um sie an spontanen Aktionen zur Begrüßung zu hindern und sie von dem Besucher fernzuhalten. Am Tag des Besuchs wurden

alle Zufahrtsstraßen nach Güstrow gesperrt. 1.500 Stasimitarbeiter wurden in der Stadt zum Jubeln platziert, nicht nur auf den Straßen, auf dem Weihnachtsmarkt und in der Barlach-Gedenkstätte, sondern auch im Güstrower Dom, wo Helmut Schmidt ein Gespräch mit dem Pfarrer führte, und zwar auf Platt, dem die Stasileute leider nicht folgen konnten. Ein kleiner Trick, um sich von der Überwachung, die nicht zu übersehen war, zu befreien. Ein Stück auf der Orgel, gespielt von Helmut Schmidt, beendete diesen Besuch in einer gespenstischen Stadt. Halleluja!

Alexandra Habermann

Jubeln mit Minirock und Puschel

Die Tradition des Cheerleadings

Cheerleading ist so amerikanisch! Jugendliche von der neunten bis zur zwölften Klasse besuchen eine Highschool, und an jeder High School gibt es Sportmannschaften, oft Football und Basketball. Wenn die Mannschaften Turniere haben, treten die Cheerleader auf. Sie sollen den Beifall (cheer) anführen (lead), das heißt, die Zuschauermenge anheizen, ihre Mannschaft ordentlich zu unterstützen.

Eine Gruppe von Mädchen, sehr speziell gekleidet, tritt auf, singt, tanzt, turnt. Sie haben oft weiße Stiefel an, wie die weiblichen Crewmitglieder des Raumschiffs Enterprise, kurze Röckchen oder Höschen, gerne bauchfrei und dann diesen Puschel in der Hand. Mit dem Puschel, der eigentlich Pompon heißt, wird gewedelt, manchmal auch mit Fahnen. Wer das alles nicht gewohnt ist, dem kommt es sehr amerikanisch vor.

Aber Vorsicht, das Cheerleading ist längst auch in Deutschland angekommen. Seit gut dreißig Jahren gibt es auch hier Cheerleading-Gruppen, die ersten waren die Cheerleader der „Düsseldorf Panther“, einem Verein für American Football. Inzwischen sind mehr als 17.000 junge Menschen im Deutschen Verband des Cheerleadings und Cheerdance aktiv, etwa 10 Prozent davon sind Jungen. Und sie tragen ihre eigenen Meisterschaften aus.

Von 120 Jahren begann alles mit organisierten Anfeuerungsrufen bei einem Endspiel im American Football zwischen zwei Universitäten. Das waren ausschließlich Männer. Claqueure, sozusagen. Die haben noch keine Puschel gehabt. In den 20er Jahren wurden Frauen zugelassen, ab den 30er Jahren tauchten die Pompons auf und mehr und mehr entwickelte sich das organisierte Bejubeln

tanzen, das tun auch Jungs, mit großen ausladenden Bewegungen, da sie über einen ganzen Sportplatz hin gesehen werden müssen. Sie turnen, machen Radschläge, Handstände und Flickflacks, und sie üben Stunts ein, Hebefiguren wie beim Zirkus. Das alles braucht natürlich seine Übung. Also trainieren sie regelmäßig das ganze Jahr über, auch wenn sie ihre Einsätze je nach den Jahreszeiten haben,

in denen bestimmte Sportarten in den Highschools angeboten werden: Im Herbst Football für die Jungs und Soccer für die Mädchen, im Winter Basketball. Im Frühling haben die Cheerleading-Teams keine Auftritte und können in Ruhe weiter üben. Jedes Team hat einen Leader, oft ein älteres Mädchen, das sehr gut ist und die anderen mit-

Wedeln mit Pompons oder Fahnen, Sprechgesänge, die den Namen der eigenen Highschool oder Universität skandieren und dazu mit hergezeigter



Im typischen Look: Weiße Stiefel, mit Puschel und bauchfrei

und Einheizen zu einer eigenen Sportart. In den 50er Jahren wollte jedes amerikanische Mädchen zu einer Truppe dazugehören.

Wer heute in ein Cheerleader-Team will, muss am besten schon Erfahrung haben. Es gibt Pewees (das sind Kinder bis zwölf Jahre), Juniors (Jugendliche bis 17 Jahre) und Seniors (junge Erwachsene ab 17 Jahren). Sie müssen viel lernen: Sie singen Sprechgesänge, die mit Mimik und Gestik unterstrichen werden. Sie

Haut nicht sparen – da muss man sich schon eindeutig mit der Einrichtung, für die man das tut, identifizieren. Es kann einem nicht egal sein, ob man nun auf diese oder jene Schule oder Uni geht, man muss brennen für eben diese Schule und diese Mannschaft, die da Football oder Basketball spielt. Amerikanisch eben.

Hannah Kotlan und Kristina Westerhoff

Tooooooooooooooooooor!

Freude und Jubel lassen Emotionen hoch schlagen

Zugegeben, an der Fußball-WM hatten wir in Deutschland in diesem Jahr nur mäßige Freude, zu schnell war das Sommermärchen für die Nationalelf ausgeträumt. Aber denken wir noch mal kurz zurück an das Vorrundenspiel gegen Schweden und den erlösenden Treffer von Toni Kroos: 95. Minute, schon lange in der Nachspielzeit, das aktuelle 1:1 würde das Aus für das Team bedeuten, Freistoß auf halblinker Position, dann der passgenaue Schuss in den rechten Dreieck – Tor, 2:1 für Deutschland. Die ganze Anspannung entlud sich im Jubel über diesen Treffer, die Freude schier grenzenlos. Oder wer erinnert sich noch an Mario Götzes Tor vier Jahre zuvor im Endspiel gegen Argentinien, der Volleyschuss mit links im gegnerischen Strafraum, der Deutschland den Weltmeis-

tertitel bescherte? Er springt auf und rennt vor Glück, strahlt über das ganze Gesicht, die Mannschaftskameraden stürmen hinzu, umarmen ihn, schreien die Freude heraus. Ganz Fanmeilen- und Fernseh-Deutschland reißt die Arme hoch, juchzt und liegt sich in den Armen. Obwohl schon 66 Jahre her, ist der allerbekannteste Fußball-Jubel wohl immer noch der mehrmalige „Tor! Tor! Tor!“-Ruf des Radiokommentators Herbert Zimmermann beim WM-Endspiel 1954 in Bern und dann das „Aus! Aus! Aus!“, das den Sieg sicherte – unvergessen.

Jubel ist körperlich

Diese Szenen sind plastische Beispiele dafür, wie Menschen Gefühle ausdrücken. Der

Mechanismus ist immer derselbe: Wenn die Freude groß ist, bricht sich Jubel Bahn. Mit ruhiger Stimme sagen könnte man das nicht, es muss gerufen, gesungen, geschrien werden. Niemanden hält es auf seinem Stuhl, man springt auf, streckt die Arme zum Himmel, hüpf, tanzt, herzt selbst wildfremde Menschen um sich herum, Freudentränen fließen. Jubel ist nicht beherrscht und rational. Das kann man nicht kontrollieren, es muss einfach raus. Jubel ist körperlich. Stimme, Augen, Gesicht, Arme, Beine, der ganze Mensch von oben bis unten schwingt mit. Und der nebenan: Jubel ist ansteckend und bezieht die Menschen drumherum mit ein.

Jubel ist ansteckend

Beim Fußball spüren wird das am deutlichsten, das kennen wir alle. Doch es gibt noch weitere Situationen des kollektiven Jubels, der Menschen in Ausnahmezustand versetzt. Königliche Hochzeiten zum Beispiel. Was veranlasst Tausende, über Stunden vor dem Buckingham Palace oder am Straßenrand der Protokollstrecke auszuharren, um einen kurzen Blick auf Harry und Meghan zu erhaschen (oder William und Kate oder Charles und Diana oder, oder, oder)? Egal, was sie veranlasst – entscheidend ist, was sie tun: Wenn das königliche Paar kommt, winken sie, schreien sie, freuen sie sich. Es ist Jubel. Und auch wenn uns das in Deutschland mangels Monarchie mittlerweile eher fremd ist, findet die Berichterstattung über die Royals auch im deutschen Fernsehen statt, über Stunden hinweg live und mit reichlich Quote. Und reichlich Freude und Jubel.

Jubel ist Gemeinschaft

Bei großen Konzerten kann man das ebenfalls erleben. Ob es die Philharmoniker in der Waldbühne sind oder „Rock am Ring“, Wacken oder weiland Michael Jackson vor dem Reichstag. Hier ist Jubel sogar schon vor der eigentlichen „Leistung“, vor der Musik. Wahrscheinlich hat es auch mit Stimmung zu tun. Mit der Erwartung. Und mit der Gemeinschaft der Wartenden. Hunderte, Tausende, mitunter mehrere zehntausend Begeisterte wirken bestätigend, da fühlt man sich gut aufgehoben. Wenn die Stars dann endlich erscheinen, braust Jubel los. Das ist eben einfach ansteckend.

Jubel ist Emotion pur

In der Politik funktioniert das auch, wenn viele zusammenkommen, um einem zuzuhören. Berlin, 26. Juni 1963: Vor dem Rathaus Schöneberg wollen geschätzte 400.000 Berlinerinnen und Berliner in der geteilten, vom Kalten Krieg aufgepeitschten Stadt hören, was der junge amerikanische Präsident ihnen zu sagen hat. Kennedys Solidaritätszusage mit den bekannten Worten „Ich bin ein Berliner.“ trifft ihre aufgestaute Erwartung, wirkt wie eine Erlösung, unbeschreiblicher Jubel bricht los. West-Berlin steht Kopf, als Kennedy im offenen Wagen einem Triumphzug gleich durch die Stadt fährt. Prag, 30. September 1989: seit Wochen campieren Hunderte DDR-Bürger in der bundesdeutschen Botschaft, um ihre Ausreise in den Westen zu erzwingen, da tritt Chefdiplomat Hans-Dietrich Genscher auf den Balkon: „Wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise ...“ Das Ende des Satzes geht unter im frenetischen Jubel der Menschen. Freude wäre ein viel zu kleines Wort für ihr Empfinden, es ist deutlich intensivere Emotion, die



John F. Kennedy wird am 26. Juni 1963 in den Straßen Berlins, hier die Rheinstraße Richtung Steglitz, begeistert gefeiert.

sich abermals mit Tränen, Armestrecken, Umarmung, Jubel Bahn bricht. Und dann natürlich der 9. November 1989 in Berlin. In der geteilten Stadt war das Unglaubliche geschehen, die Mauer, die noch in hundert Jahren stehen sollte, war plötzlich offen. Da rufen die Menschen „Wahnsinn!“, nicht „Tor!“, ansonsten sind die Bilder gleich: Staunen, Riesenfreude, Tränen, Dankbarkeit, Jubel. Am darauffolgenden Sonntag wurde im Gottesdienst außerplanmäßig „Großer Gott, wir loben dich“ angestimmt.

Jubel ist Musik

Diese ganze intensive Gefühlswelt in ein Wort gepackt, heißt: Halleluja! Gelobt sei Gott! Der Ruf drückt große Freude und Jubel aus. Es ist ein Freudenschrei. Und der kommt definitiv auch außerhalb der Kirche zum Einsatz. „Halleluja!“, entfährt es uns anerkennend, wenn wir etwas besonders bemerkenswert finden,

wenn es unsere Erwartung übertrifft. Halleluja in Handelsmajestätischer Vertonung aus dem „Messias“ ist auch mit Abstand die beliebteste Musik für einen Flashmob in den Shopping-Arkaden. Ich wage die These, dass in kaum einem Konsumtempel, der überdachten und klanggeschützten Agora unserer Zeit, noch kein „Halleluja“ erklungen ist. Im KaDeWe habe ich es selbst schon gesungen.

Noch einmal zurück zum Fußball. Wäre es nicht eine schöne Vorstellung, wenn das Stadion und die Fernsehstation tatsächlich gemeinsam „Halleluja“ riefen? Das ist doch der Tausende Jahre alte Ruf, der genau die Freude und den Jubel ausdrückt, der in diesem Moment empfunden wird. Er kann gern auch abwechselnd mit „Tor!“ zum Einsatz kommen. – Fangesänge, Anfeuerungsrufe, Tor! 1:0 für Deutschland. Halleluja!

Niklas Dörr



Fußballstadion oder deutsche Einheit? Die Bilder des Jubels gleichen sich.

Gruppen, Treffen und Termine

MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,
40 50 45 34-5

KANTOREI

jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr,
Auensaal

BLÄSERKREIS

jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr, Auensaal

KAMMERCHOR

Mittwoch nach Vereinbarung,
19:45-21:30 Uhr, Kirche

VOKALKREIS

jeden Donnerstag 10:15-11:30 Uhr,
Auensaal

JUGEND-ELTERN-CHOR

Sonntag nach Vereinbarung,
11:30-12:30 Uhr, Kirche

KINDERKANTOREI

Leitung: Friederike Fischer, 82 71 96 08, Anbau
4-6 Jahre: **jeden Donnerstag 16:00-16:30 Uhr**,
6-8 Jahre: **jeden Donnerstag 16:30-17:15 Uhr**,
8-12 Jahre: **jeden Donnerstag**
17:15-18:00 Uhr

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 31 50 42 60,
Auensaal
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**

ADRESSEN:

Auensaal, Jugendraum und Lounge:
Wilhelmsaue 118a
Kirche und Anbau: Wilhelmsaue 119
Werner-Bockelmann-Haus: Bundesallee 50

KIRCHE

BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,
alle zwei Monate, 11:00-15:00 Uhr, Anbau
**So. 2. September: Rundgang über den jüdi-
schen Friedhof**

KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
Dienstag, 15:30-17:00 Uhr, Lounge
4. September: Bibelstunde mit Pfr. Reichardt
**18. September: Geburtstagskaffee mit Pfr.
Reichardt**

SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt
Freitag, 15:00-17:00 Uhr, Auensaal
14. September: Pfr. Reichardt
28. September: Sr. Claudia

SENIOREN AKTIV

Treffen nach Vereinbarung, bitte erfragen bei
Frau Petersen, 8 54 21 04
12. September: Flughafen Tempelhof

DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40
21. August: Anbau, 17:00 Uhr
25. September: Anbau, 17:00 Uhr

HOBBY UND BEWEGUNG

THEATER

Leitung: Monika Breß, 0174-19 45 190
Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mitt-
woch, 18:30-20:30 Uhr**, Jugendraum
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mitt-
woch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

AQUARELLMALEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94
jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr, Anbau

HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Brigitte Hentschel,
8 61 11 31
Dienstag, 15:00-17:00 Uhr, Anbau
11. September, 25. September

LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15
Freitag, 19:00-21:00 Uhr, Lounge
**14. September: Nadine Gordimer, Keine Zeit
wie diese**

TANZEN

Leitung: Ingrid Bulkowski, 75 44 28 13
jeden Mittwoch 10:00-11:30 Uhr, Auensaal

HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,
033 22-12 55 166
Kurs 1: **jeden Dienstag 10:30-11:30 Uhr**,
Auensaal
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**,
Auensaal
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

GEDÄCHTNISTRAINING

Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52
jeden Dienstag 11:00-12:30 Uhr, Anbau

SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Pitzal, 853 79 43
Dienstag, 10:00-12:00 Uhr, Lounge
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

WERNER-BOCKELMANN-HAUS

ANDACHT

Leitung: Pfrn. Regina Lippold, 86 39 099-27
Dienstag, 16:15-17:00 Uhr,
7. August, 11. September



Jubiläum im Auenkeller

20 Jahre ehrenamtliche und kirchliche Gastlichkeit

Kennen Sie ihn, den Auenkeller, das kleine Lokal unter der Kirche? Treffpunkt für Groß und Klein, Alt und Jung, Gemeindeglieder und Kirchenferne.

Seit 1998 gibt es ihn, ganz unscheinbar. Vielleicht haben Sie schon oft überlegt, ihn mal aufzusuchen? Er ist ja auch nicht einfach zu finden. Stammgäste kennen den Weg durchs Gemeindehaus, auf den ein Kundenstopper an der Straße aufmerksam macht. Dann ganz hinten links die Treppe runter; wie – da soll ein Lokal sein? Wenn die Neugier gesiegt hat, erwartet einen ein anheimelnd ausgebautes Kellergewölbe mit Kerzenlicht und Blumen auf den Tischen und verschiedenen Getränken. Dank eines tollen ehrenamtlichen Teams von zwölf Leuten haben wir jeden Freitag von 19:00-24:00 Uhr geöffnet, um die Wünsche der Gäste zu erfüllen.

Vor 20 Jahren wurde dieser Keller, damals voller Gerümpel, ausgeräumt und ausgebaut. Die wundervollen Ziegelbögen ließen die Idee entstehen, daraus einen öffentlichen Gemeindefreizeitpunkt zu machen. Strom, Wasser und Heizung wurden verlegt. Viele Firmen haben uns damals unterstützt und Material gespendet, und viele Menschen aus der Gemeinde und der Kita haben kräftig mit angepackt. So konnten wir am 28. September 1998 Richtfest feiern, damals noch auf sehr einfachem Mobiliar. Der Keller wurde sofort großartig angenommen. Seitdem haben wir außer in den großen Sommerferien jeden Freitag geöffnet und auch zu besonderen Anlässen wie den Sommerfesten und Adventsbasaren oder

dem Weihnachtsoratorium.

Wir veranstalten regelmäßig Abende mit Live-Musik durch Amateurbands aus dem Kiez oder auch mit bekannten Musikern und diversen Stilrichtungen. Alle paar Wochen gibt es ein Musikquiz, welches sich großer Beliebtheit erfreut. Wer auf den großen Trubel keine Lust hat, kommt an den ruhigen Freitagen zum Austausch oder Plaudern mit Freunden. Wir haben Dartpfeile und viele Gesellschaftsspiele vorrätig, die kann man einfach am Tresen erfragen. Da wir keine Küche haben, können auch gern Kleinigkeiten wie Fingerfood selber mitgebracht werden. Kleine Knabbereien und die Auenschmalzstulle sind aber immer im Programm.

Die Überschüsse unserer Einnahmen gehen in soziale Projekte, die dringend Unterstützung benötigen. Wir konnten dem Kinderträume e.V. oder dem Circus Sonnenstich, der Flüchtlingshilfe und der Krankenstation des Berliner Tierheims helfen. Und wenn wir dann noch etwas übrig haben, geht es in die Rücklage, um unvorbereitete Dinge aufzufangen. Im letzten Jahr hatten wir eine durchnässte Klinkerwand der Kirche, durch die Regenwasser in den Auenkeller lief. Sand musste von außen abgetragen und alles gut abgedichtet werden. Diese große Aktion wurde mit einer neuen Bepflanzung an den Auenkellerfenstern abgeschlossen. Es war sehr hilfreich, dass wir für solche Baumaßnahmen Rücklagen hatten und somit sofort Schlimmeres verhindern konnten.

Nun gibt es uns schon 20 Jahre, und wir sind stolz drauf, es so lange geschafft zu haben. Das wollen wir gerne mit Ihnen teilen. Mit alten und neuen Gästen und auch denen, die schon lange nicht mehr da waren, wollen wir deshalb am **28. September** ab **19:00 Uhr** feiern. Hattie St. John und ihr Partner Jan Hirte werden uns durch diesen Abend begleiten, und es gibt sicher auch noch die eine oder andere Überraschung, die wir noch nicht verraten. Also, wir sehen uns dann! Und wer Lust hat, schon vorher zum *Musik-Quiz* am **7. September**. (Größere Gruppen melden sich bitte vorher an.)

Sabine und Dirk Sachse
und das Auenkeller-Team

Auen-Keller-Termin-Box

Freitag, 24. August

Erste Öffnung nach der Sommerpause
Einlass: **19:00 Uhr** – Austauschen von
Urlauberlebnissen

Freitag, 7. September

Musik-Quiz mit DJ Dirk
(Anmeldungen bei Gruppen erbeten)
Einlass: **19:00 Uhr**, Beginn: **20:00 Uhr**
Hutspende

Freitag, 28. September

20 Jahre Auenkeller
Einlass: **19:00 Uhr**
Eintritt frei



Auen-Keller

Freitags 19:00-24:00 Uhr

Die kleine Kiezkeiße für jedermann
Sonderveranstaltungen siehe oben
Die Räumlichkeit kann gemietet werden.

Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher
für einen guten Zweck
im Gemeindehaus

Sa 4. August 12:00-17:00 Uhr
Sa 1. September 12:00-17:00 Uhr

Foto: S. Klönk

Auen-Café

Immer mittwochs

(außer feiertags)

15:00-18:30 Uhr

In der Lounge im Erdgeschoss, Wilhelms-
aue 118a, servieren wir selbstgebacke-
nen Kuchen, Brötchen, Kaffee, Tee und
Erfrischungsgetränke für Jung und Alt.

Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

Seit 1979 im Herzen
von Berlin Wilmersdorf
Ihre Zähne sind uns wichtig



Tel: 030 873 59 01
Uhlandstraße 98
10715 Berlin
www.zahnarzt-reuter.de

Fashion by Diona

Größen 38 - 52

Bei uns erhalten Sie individuelle Kundenbetreuung

Sie erhalten 5% Rabatt bei Vorlage dieser Anzeige

Inh. I. Torres-Valladares
Berliner Str. 138
10715 Berlin
Telefon: 861 45 46
Mo.-Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr
direkt U-Bhf. Blissestraße

LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

Seit 1851 im Familienbesitz

HAHN

BESTATTUNGEN
Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen
Tag und Nacht

75 11 0 11

Charlottenburg: Reichsstraße 103
Zentrale: Tempelhofer Damm 157

9 Filialen • Hausbesuche



F. Aramesh

Wilhelmsäue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302

KOSMETIK
FUSSPFLEGE

DL - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

Kontakte im Ev. Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsäue 121, 10715 Berlin
Fon 873 04 78

suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► AMT FÜR JUGENDARBEIT

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-24

jugend@cw-evangelisch.de / www.evjuwi.de

► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-18

fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► DIAKONISCHES WERK

PFLEGE UND ASSISTENZ

• Diakonie-Station Wilmersdorf
Auskünfte: Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13

diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien
Auskünfte: Wilhelmsäue 121, 10715 Berlin
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54

bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• Barbara von Renthe-Fink-Haus
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin
Fon 860 06-106 Viola Guszewski

v.guszewski@gpva-berlin.de / www.bvrf.de

• SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG
Brabanter Str. 18-20, 10713 Berlin
Fon 31507-120 oder -130 · Fax 31507-135

schuldnerberatung@dwstz.de / www.dwstz.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901

• Martin-Luther-Krankenhaus
Pfr. lt. Einsatzplan Fon 8955-85520

• Sankt Gertrauden-Krankenhaus
Pfr. Harzmann-Henneberg Fon 8272-2268

klaus.harzmann@sankt-gertrauden.de

► TELEFONSELSORGE

0800 1110111 oder 0800 1110222
Anonym, rund um die Uhr, kostenfrei

Christian Havestadt und Max Contag: Die Erbauer des Teltowkanals

Gräber berühmter Personen auf dem Friedhof Wilmersdorf

Flüsse haben oft starke Strömungen, unterschiedliche Tiefen, Sandbänke und gefährliche Ufer. Deshalb gaben Schiffer seit eh und je den sicheren Kanälen den Vorzug. Das Ziehen der Kähne durch parallel am Ufer angelegte so genannte Treidelwege war leichter zu handhaben, außerdem konnten Flüsse durch Kanäle verkehrsgünstig verbunden werden. Auf einer Länge von 1.750 km stehen in Deutschland 50 schiffbare Kanäle zur Verfügung, wobei der Mittellandkanal mit 325 km die längste künstliche Wasserstraße ist. Zu den großen künstlichen Wasserstraßen gehört auch der 100 km lange Nord-Ostsee-Kanal (Kaiser-Wilhelm-Kanal). Mit seinen 37 km zwar nicht so lang, aber für die wirtschaftliche Entwicklung Berlins und dessen südliches Umland ungemein wichtig, waren der Bau und die Inbetriebnahme des Teltowkanals zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Seine Erbauer waren die Bauingenieure Christian Havestadt (1852-1908) und Max Contag (1852-1930).

Christian Havestadt stammte aus Westfalen, Max Contag aus Ostpreußen. Beide studierten Bauwesen an der Berliner Bauakademie und legten 1878 das Staatsexamen ab. Nach mehreren Studienreisen ins europäische Ausland trat Christian Havestadt als Baumeister in den Staatsdienst. Bis 1882 arbeitete er in der Ministerial-Baukommission und im Ministerium. An der Technischen Hochschule Charlottenburg, der Nachfolgerin der Berliner Bauakademie, hatte er zusätzlich eine Assistentenstelle inne. Max Contag unternahm ausgedehnte Studienreisen ins europäische Ausland, deren Erfahrungen er auch publizierte. Bis 1882 war er im Eisenbahnbau und im Wasserbaudienst tätig. Daneben hatte auch er eine Assistentenstelle an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

1882 gründeten beide die Ingenieurfirma Havestadt & Contag, deren Schwerpunkt Ent-

wicklung und Bauleitung von Großprojekten war. In der Fachwelt wurde das Ingenieurbüro schnell bekannt. Durch Verkehrsprojekte wie den Ausbau des Rheins zwischen Wesel und



Die Herren Ingenieure posieren in ihren guten Anzügen im Jahr 1884.

Bodensee, der Schiffbarmachung der oberen Netze und Werra und der Vorgebirgsbahn zwischen Bonn und Köln wurde es weltweit zum Begriff deutscher Ingenieurskunst.

Das größte Projekt der Firma war die Planung und der Bau des Teltowkanals, dessen Initiator der damalige Landrat von Teltow, Ernst von Stubenrauch, war. Ca. 2.600 Arbeiter wurden bei den Ausschachtungsarbeiten beschäftigt. Die Baukosten beliefen sich auf 48 Millionen Mark. Nach 6 Jahren Bauzeit eröffnete Kaiser Wilhelm II. am 2. Juni 1906 den Kanal und übergab ihn dem Verkehr.

Nach der Inbetriebnahme des Teltowkanals, der von der Havel in Potsdam bis zur Spree und Dahme in Köpenick führt, steigerte sich der Güterumschlag in Berlin um ein Vielfaches. Die innerstädtische Spree sowie der Landwehrkanal konnten deutlich entlastet werden. Der Transport von Baumaterialien für den Bauboom in Berlin wurde durch den neuen Kanal wesentlich beschleunigt. In den südlichen Randgebieten siedelten sich vermehrt Industriebetriebe an, und Anlegestellen wurden gebaut.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Berlins bildete der Teltowkanal teilweise die innerdeutsche Grenze. Inzwischen verbindet er wieder Potsdam und Berlin und die Bundesländer Berlin und Brandenburg. 2006 feierten die Berliner und Brandenburger das 100-jährige Jubiläum der Einweihung des Kanals.

Die beiden Ingenieure waren bereits zu Lebzeiten hoch geehrt. Der Kaiser verlieh ihnen den Ehrentitel „Geheimer Baurat“ und beide wurden in die Preussische Akademie des Bauwesens aufgenommen. 2002 benannte der Bezirk Treptow den Havestadtplatz nach Christian Havestadt. Die Gräber der Kanalerbauer befinden sich auf dem Wilmersdorfer Friedhof. Das Grab Christian Havestadts liegt in der Abteilung A Ost 25-28, das Max Contags in der Abteilung A West 81-86.

Karlheinz Dalheimer

Marlies Häner
Rechtsanwältin
Wilhelmsaue 136
10715 Berlin
Tel. 86 42 02 97
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Hörnische Weine • Schloßberg Weinstube • Hörnische Reisen
Weinberatung und Verkauf
Lieferung ab 24 Flaschen frei Haus
Familien-, Firmenfeiern und Veranstaltungen
Individuelle Planung und Gestaltung
Gruppenreisen weltweit und monatliche Tagesfahrten
Individuell geplant und durchgeführt
Berliner Straße 160 • 10715 Berlin Wilmersdorf
Telefon 854 30 38 • www.hoernicke.de
E-Mail: hoernicke.berlin@arcor.de
Bitte lassen Sie sich unser aktuelles Programm zusenden.

OCT
Moderne Technologie zum Wohl Ihrer Augen
Besuchen Sie uns in der
Makulasprechstunde
Augenarztpraxis
Bayerischer Platz 9 • Berlin - Schöneberg
Terminvergabe unter:
Telefon: 781 15 27 oder
mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Czerr
Naturbäckerei seit 1948
Hauptgeschäft und Annahme von Kundenbestellungen
Berliner Straße 19
10715 Berlin • T. 030 8724541
Kundenbestellungen: ortz@czerr.de
Grüne Waldstraße 57
10825 Berlin • T. 030 56 75 43 73
Café Pareiter Straße 3
10713 Berlin • T. 030 74 78 81 81
Berliner Straße 5
10713 Berlin • T. 030 30 63 80 21
Martin-Luther-Straße 101
10825 Berlin • T. 030 24 05 51 06
Güntzelstraße 55
10717 Berlin • T. 030 88 20 13 14
Detmolder Straße 65
10715 Berlin • T. 030 84 18 30 26
Café Lauscher Straße 43
14107 Berlin • T. 030 81 82 67 30

Bücher und Kunstgewerbe
Buchhandlung Johannesstift
Unterhaltungsliteratur • Kinderbuch • Sachbuch • Leuchter, Kerzen, Bronzefiguren • Geschenkartikel
Öffnungszeiten
Schönwalder Allee 26 Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr,
13587 Berlin Sa 9.30 bis 14.00 Uhr.
Telefon 030 335 24 31
U-Bahn Rathaus Spandau, Bus M45,
Parkplätze vor dem Haus
www.buchhandlung-johannesstift.de

Marien-Apotheke
Älteste Apotheke in Wilmersdorf
Inhaberin Yvonne Sommerer
10715 Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 110, Telefon 873 04 12

TANSEL AKSÜ **UWE SEEBERGER**
Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte
Unsere Sprechzeiten:
TANSEL AKSÜ UWE SEEBERGER
Mo 9-14, 16-18 Mo 9-14, 16-18
Di 9-14, 16-18 Di 9-12
Mi 9-12 Mi 9-12
Do 9-14, 16-18 Do 9-14, 16-18
Fr nach Vereinbarung Fr 9-13
Telefon 030 / 218 46 44 Bundesallee 185
10717 Berlin

PhysioTeam Jäger
Badensche Strasse 29
10715 Berlin
Tel: 8736871
www.physioteam-jager.de
Die ganzheitlich orientierte
Physiotherapiepraxis in Ihrer Nähe
alle Kassen, BG und Privat
auch Hausbesuch

dentistaberlin.de
martín del castillo
doctor en odontología / UNPHU
Praxis für Zahnheilkunde
Sprechzeiten:
Mo. u. Mi. 08.00-16.00
Di. u. Do. 12.00-20.00
Fr. 08.00-15.00
Dr. Martín del Castillo (UNPHU)
Berliner Str. 17 • 10715 Berlin
Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70
E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de
deutsch spanisch italienisch englisch

Optiker Schäfers Söhne
Schäfers Söhne
Seit 1931 Qualität in Wilmersdorf
4 Passbilder 9,50
Biometrische Passbilder
Personalausweis | Reisepass | BVG Monatskarte
Schwerbehinderten Ausweis | Krankenkassen-Chipkarte
Optiker Schäfers Söhne KG
Inh. Jan Baréz
Blissestraße 20a - 10713 Berlin (Wilmersdorf)
T. 030.8226860 • F. 030.89379345
info@schaefers-soehne.de • www.schaefers-soehne.de

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSON-SEHRING
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST
HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN
TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 01512 | 263 09 18
E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE

seit 1920
BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE
Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48
BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise
Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

PHOTOGRAFIC
Portrait
Bewerbung
Business
Familie
Paare
Kindergarten
Passbilder
Hochzeiten
Hildegardstraße 19, 10715 Berlin
030/ 990 063 49 - 0178/ 553 24 87
www.photografic-berlin.de

Frank Pautz Kro Wo
Dachdeckerei
Alles gut beDACHT?
Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin
Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70
Bau- und Klempnerarbeiten
Ziegeldächer
Flachdächer
Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

E markt
Frische & Service haben einen Namen
Stepaniak
Frische aus unserer Bedienteke
Fleisch • Wurst • Käse
Hauslieferung
Stepaniak bringt's!
DeutschlandCard
Punkten Sie bei uns
Der freundliche EDEKA markt
in Ihrer Nähe: Berliner Straße 2
Tel.: (030) 85 07 39 80

Marina Hein
Steuerberaterin

MH

Alterseinkünftegesetz
Einkünfte aus Kapitalvermögen
Vermietung und Verpachtung

Uhlandstr. 86 • 10717 Berlin
Tel. 864 78 70/80 • Fax 864 78 787

BOSCH Service Bosch Car Service

STOLARSKY Ihr Autohaus zwischen
Ker'damm & Steglitz

Autowerkstatt seit 1959

Inspektionen & Reparaturen / Neu- und Gebrauchtwagen

Unabhängiger Spezialist für:    

Prinzregentenstr. 72 • 10715 Berlin-Wilmersdorf
Telefon: 030 / 857 57 90 • www.stolarsky.de

abnehmen-waschen-aufhängen

Ich erledige Ihre
Gardinenpflege

Nicole Markert
Raumausstattermeisterin
Tel: 405 240 05 + 0176-315 79 741

ASTOV - Das rundum Sorglos-Paket

Sie benötigen Flyer, Bücher,
Kataloge oder Plakate

WIR SIND FÜR SIE DA!

 anfrage@astov.de
www.astov.de

Sascha Thamm **ERGO**

Fachagentur der ERGO Beratung und Vertrieb AG
Zellinger Str. 29, 13465 Berlin
sascha.thamm@ergo.de
www.sascha.thamm.ergo.de

Tel 030 22 19 134 40

Einstieg • Umstieg • Aufstieg

Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung
und persönlichen Entwicklungsprozessen



Ursula Neuhof

Systemisches Coaching & Workshops
030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf
mail@neuhof-coaching.de
www.neuhof-coaching.de

IN WILMERSDORF

ANDREA HAASER

ANWALTSBÜRO
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.RA-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10789 BERLIN • PASSAUER STR. 8-9

Blumenhaus RIEGEL

Berliner Straße 106 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de





Gitarrenunterricht

853 16 68

Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf

Klassik
E-Gitarre
Bass

110 Jahre in Berlin Wilmersdorf

Bestattungen Schuster

10715 Berlin, Berliner Str. 22
zw. Nassauischestraße und Fechnerstraße

Tag und Nacht

 030 82 00 92 0

www.bestattungen-schuster.de



Erd- und Feuerbestattungen, Beerdigungen und
Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg

Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland
Seebestattungen, Friedwald, Naturbestattungen

Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb

Rechtsanwaltskanzlei

Becker, Becker & Becker

Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.
10717 Berlin  030 - 853 10 42
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de

www.rechtsanwaelte-becker.de


KUNST • BAU • BILDER

GLASEREI

Reparaturen • Schleifarbeiten
Schaufenster • Bildereinrahmung

 873 63 51 **Jörg Klink**

Gasteiner Str. 12 • 10717 Berlin
Fax 873 51 31 • Funk  0172 / 3 90 97 32



**Gemeinsam und geborgen
in familiärer Atmosphäre**

*Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf - ganzheitliche
Pflege in allen Pflegestufen*

Besuchen Sie uns!
Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Viola Guszewski
Tel. (030) 8 60 06 - 106

**Barbara
von Renthe-Fink
Haus**

Wohnen und Pflege
im Alter

www.bvrf.de

ROBBENGATTER
RESTAURANTKNEIPE-CAFÉ



Party-Service von A-Z
Geöffnet von 8-2 Uhr • Küche von 8-24 Uhr
Telefon (030) 853 52 55 • www.robbengatter.de
Am Bayerischen Platz • Grunewaldstr. 55

APFFELSTAEDT • BELLINGER
 Notare
 Rechtsanwälte

Rechte der Immobilien
 speziell Mietrecht
 Strafrecht / Verkehrsrecht
 Forderungsdurchsetzung

Erbrecht
 Grundstücksrecht
 Internationales Privatrecht

Bismarckallee 14
 14193 Berlin-Grünwald

Tel. 2137049 • Fax 2132106
 Apffelstaedt-Berlin@t-online.de

Tel. 8918545 • Fax 8918575
 Bellinger-Berlin@t-online.de

orthós
 Orthopädische Chirurgie Berlin

Spezialsprechstunde
 Künstliches Gelenk an Hüfte und Knie

Dr.med Christoph Gill
 Orthopädie, Spezialgebiet Gelenkchirurgie
 Terminvereinbarung: 030 - 780 99 88 55
 dr.gill@orthos-berlin.de www.orthos-berlin.de

Dr.med Karsten Moeller
 Orthopädie, Spezialgebiet Gelenkchirurgie
 Terminvereinbarung: 030 - 780 99 88 55
 dr.moeller@orthos-berlin.de

Nehmen Sie für Ihr
WOHNUNGSEIGENTUM
 die Dienste einer professionellen
VERWALTUNG
 in Anspruch

Hans-Joachim Schiller
 Hausverwaltungs- und Immobilien GmbH
 Pestalozzistraße 78 · 10627 Berlin
 Tel. 31360 58 · Fax 313 37 27

www.hv-schiller.de

Hotel Carolinenhof
 ★★★ angenehm übernachten und tagen

Das christliche 3-Sterne-Hotel
 ganz in Ihrer Nähe!

VCH-Hotel „Carolinenhof“ GmbH
 Landhausstraße 10
 D-10717 Berlin-Wilmersdorf
 fon +49 (30) 86 00 98-0
 www.carolinenhof-berlin.de

www.giraffe-berlin.de

Biergarten im grünen Zentrum
 Aktuelle Speise- u. Wochenkarte im Internet.
 Viele vegetarische Gerichte! Business-Lunch
 bis 17 Uhr · In- & outdoor
 Kinderspielmöglichkeit

Sommergarten · Kinderspielplatz
 8 Biersorten vom Hahn
 Geöffnet täglich
 von 8 – 2 Uhr nachts
 Küche von 8 – 1 Uhr nachts
 Reservierung 34 35 16 90

RESTAURANTKNEIPE **GIRAFFE** CAFE

P Klopstockstr. 2 / Ecke Straße des 17. Juni
 Am S-Bhf. Tiergarten

Kliche
 GmbH

Gerd Kliche
 Meraner Straße 44
 10625 Berlin
 854 18 65
 Funk 0170/3530206
 Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten
 Altbaumodernisierung
 Badmodernisierung
 Dachausbau
 Isolierarbeiten
 Reparatur-Schnelldienst

VORSCHAU

7. Oktober
 Familiengottesdienst zu Erntedank

31. Oktober
 Gottesdienst zum Reformationstag

9. November
 Gedenkgottesdienst zum 9. November
 zusammen mit der Kreuzgemeinde in
 der Kreuzkirche

10. November
 Chorkonzert zum Gedenken „100 Jahre
 Ende des Ersten Weltkriegs“

21. November
 Schülerbibeltag zum Bußtag

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate
 im Auftrag des Gemeindefest der Evan-
 gelischen Auen-Kirchengemeinde. Das Heft
 wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.
 Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen
 eine Spende ab 10 €). Bestellung über das
 Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder
vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bear-
 beitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 52. Ausgabe:

Sonntag, 2. September 2018
Redaktion: Karlheinz Dalheimer,
 Christoph Deindörfer, Christoph Doering,
 Niklas Dörr, Alexandra Habermann,
 Kristina Westerhoff

redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering

Anzeigen und Vertrieb:

Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer

anzeigen@auen-zeitung.de

vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: Astov, Berlin

Titelfoto: Niklas Dörr



1



2



3



4

**Ein Schiff,
 das sich Gemeinde nennt**

Brücke: 1, 5, 7 Beim Gemeindefest waren Crew
 und Kapitän(e) in einem Boot auf „Baltic Tour“.
Flagge: 2 Die Konfirmation machte allen klar,
 unter welcher Fahne wir segeln ...
Nation: 8 ... auch wenn sich beim Fußballgucken
 mancher zu anderen Farben bekannte.
Unterdeck: 3 Das „Smutje“-Team vom Auenkeller
Ausguck: 6 Oben im Kirchturm wohnen die
 ganz jungen Falken.
Logbuch: 4 Eine hat Verantwortung und
 Schlüsselgewalt für das Schiff.
 Fotos: Khz. Dalheimer (4), A. Ressel (3), K. Wes-
 terhoff (1, 2, 5–8)



5



6



7



8



Heißen sie so, weil die Münzen in ihnen klimpern? Oder stammt der Name daher, dass früher ein kleines Glöckchen unten an den Beuteln hing, die die Spenden der Kirchgänger aufnehmen sollten? Wie dem auch sei: Diese wichtigen Kirchenutensilien heißen Klingelbeutel. Und die Spenden – die dürfen gern auch knistern. Foto: S. Klöck

Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 200 Euro gilt der Bankbeleg.

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindegemeinderat:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirchengemeinde in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

Evangelische Auen- Kirchengemeinde Wilmersdorf

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

► GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr
Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

► GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
Tel 86 42 02 97

► PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt
Tel 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90

reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff
Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

► KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

► GEMEINDESCHWESTER

Claudia Gundlach
Tel. 37 44 78 58
gemeindegemeinderat@auenkirche.de

► GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund
Tel. 0176 - 80 86 88 14
Alissa Mielke
Tel. 0163 - 82 75 189

► BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

► KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Marina Stage
Tel. 873 66 40

► VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse, Fon 40 50 45 34 - 0

► VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4

► KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

► AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

► DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller.de

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz